

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte

Band: 46 (1966-1967)

Heft: 6

Nachruf: Wilhelm von Cornides 1920-1966

Autor: Gasteyger, Curt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

derjenigen Punkte handeln, die auch innerhalb der EWG von Wichtigkeit sind. Die Angleichung der nationalen Wettbewerbsrechte einschließlich des Konzern- und Kartellrechts sowie der Grundzüge der Budget- und Konjunkturpolitik verdienen wohl in diesem Zusammenhang besonders genannt zu werden. Wenn es nicht gelänge, in der Angleichung über das bereits Erreichte hinaus Fortschritte zu erzielen, würde, so glaube ich, eine weitere Vertiefung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen weit eher auf Grenzen stoßen als dies im Interesse der Zunahme des allgemeinen Wohlstands läge. Zu den Bedingungen für den Ausbau der Zusammenarbeit zählt gewiß auch ein Zuwachs an Bereitschaft zu strukturellen Anpassungen in Industrie und Landwirtschaft an die Gegebenheiten des internationalen Wettbewerbs.

Ich hoffe, diejenigen etwas nachdenklich gestimmt zu haben, die in einer Fortsetzung der EWG-Politik und im Ausbau weltwirtschaftlicher Beziehungen Gegensätze sehen, aber auch diejenigen, die ohne Zögern die umgekehrte These verkünden. Damit regionale Wirtschaftsgemeinschaften zwischenstaatliche Wirtschaftsbeziehungen über die Kontinente hinweg nicht behindern, sondern fördern, bedarf es innerhalb und außerhalb solcher Gemeinschaften mancher Anstregungen.

Wilhelm von Cornides 1920–1966

Am 15. Juli, kurz vor Vollendung seines 46. Lebensjahres, starb nach schwerer Krankheit *Wilhelm von Cornides*, Begründer und Herausgeber der Zeitschrift für internationale Politik *Europa-Archiv* und Direktor des Forschungsinstituts der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGfAP). Mit Wilhelm von Cornides verliert eine weit über Deutschland und Europa hinausreichende Gemeinschaft politisch Interessierter einen ihrer wertvollsten und klügsten Vertreter.

Cornides, von österreichisch-deutscher Herkunft, hinterläßt trotz seines allzu frühen Todes ein ungewöhnlich reiches Lebenswerk, dessen Früchte er selbst gerade erst zu ernten begann. Unmittelbar nach dem Krieg begründete er unter schwierigsten Bedingungen die Zeitschrift «Europa-Archiv», die in den zwanzig Jahren ihres Bestehens zur führenden deutschen Zeitschrift für Fragen der internationalen Politik allgemein und der europäischen Einigung

im besondern wurde. Cornides trug, vor allem durch die Herausgabe der Jahrbücher «Die internationale Politik» entscheidend dazu bei, die strategischen und technologischen Umwälzungen des Atomzeitalters in das außenpolitische Denken Deutschlands einzuführen. Neben zahlreichen Aufsätzen veröffentlichte er das vorzügliche Buch «Deutschland und die Weltmächte» und nahm an Dutzenden von internationalen Konferenzen diesseits und jenseits des Atlantiks teil. All dies tat er stets in einer vornehmen, zurückhaltenden und, wo's nottat, versöhnlichen Weise; er ließ nie Gegner, sondern nur Freunde zurück, die alle seine Gabe bewunderten, das Wesentliche zu erkennen und in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Deswegen blieb ihm jede nationale und fachliche Engstirnigkeit fremd. Seine vielfachen Interessen reichten weit über Politik und Wirtschaft hinaus zur Geschichte, Literatur, Kunst und Musik. Das verhalf ihm zu einer Toleranz und Weite des Urteils, wie sie nur selten und nur bei Menschen anzutreffen sind, denen die Sache wichtiger ist als die eigene Person.

Cornides war im vornehmsten Sinne Europäer. Für ihn bildete das Ziel eines politisch geeinten Europas und damit zugleich die Wiederherstellung seiner geistig-kulturellen Wirkungskraft keinen Gemeinplatz, sondern ein täglich gelebtes und bezeugtes Bekenntnis. So ist es kein Zufall, daß sein letzter Aufsatz ausgerechnet den Titel «Prioritäten des Friedens in Europa» trägt. Denn die drei darin enthaltenen Hauptwörter umschreiben hervorragend, was Cornides am meisten am Herzen lag: der Wunsch nach Klarheit über Rang- und Wertordnung im politischen Handeln; das unablässige Bemühen um neue Lösungen für eine Überwindung der Spaltung Europas und damit zugleich die Suche nach einer neu zu gestaltenden europäischen Friedensordnung. Cornides machte sich keine Illusionen über die unendlichen Schwierigkeiten dieser Zielsetzung. Sein ungebrochener Idealismus, seine nie erlahmende Energie, gepaart mit dem Mut zum Neubeginn, und sein unabdingter Glaube an den Menschen gaben ihm aber die Gewißheit, daß ein solches Ziel nicht nur erreichbar, sondern auch das einzige für Europa Gemäße sei. Voraussetzung für eine Annäherung zwischen Ost- und Westeuropa war für Cornides stets das, was *Karl Jaspers* die «Öffnung zum Gespräch» nennt, vor allem und zunächst im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen. Cornides durfte die ersten zaghaften Ansätze hierzu noch in Begegnungen mit Osteuropäern erleben, kurz bevor ihn Krankheit und Tod aus dieser mit Begeisterung und neuen Ideen begonnenen Aufgabe herausrissen.

So trauert heute mit der Familie eine kaum überschaubare Zahl von Freunden aus vielen Ländern um einen ihrer Besten, um einen Mann nämlich, in dem großes Wissen mit ebenso viel Charme, überlegene Klugheit mit vorbildlicher Toleranz, seltene Großzügigkeit mit echter Bescheidenheit in schönster Weise glücklich verbunden waren.

Curt Gasteyer